

# Tierwelt

Die Griechen sind leidenschaftliche Jäger. Nicht nur deshalb steht es schlecht um die Artenvielfalt auf dem Peloponnes.

Größere Tierarten wie Reh, Hase, Fuchs oder Wildschwein wird man nur sehr selten zu Gesicht bekommen und auch der einst gefürchtete Wolf hat sich längst aus dem arkadischen Bergland verabschiedet; Isegrim tritt nur noch vereinzelt in den Wäldern und Gebirgen im Norden Griechenlands auf. Häufiger sind verschiedenste Vogelarten auf dem Peloponnes, wenn auch

die einstige Storchpopulation in Südgriechenland erheblich dezimiert wurde. Viele seltene Vogelarten rasten im Frühjahr und Herbst auf ihrem Zug nach Süden oder Norden auf der Halbinsel. Berühmt sind die Wachteln in der Máni. Sie werden zu Tausenden geschossen und wandern in die Bäume der Gourmets.

## Neun Millionen Schafe

... weiden in ganz Griechenland – und das bei nur zehn Millionen Einwohnern! Fast jedem Griechen also sein eigenes Schaf, statistisch gesehen zumindest.



Schäfer in Arkadien

Die griechischen Weidegründe sind rar geworden und immer größere Distanzen müssen zurückgelegt werden, damit die Herden satt werden. Schon in der Antike war das (Halb)Nomadentum der Schäfer Tradition: In den kalten Monaten werden die niederen Gegenden des Landes im wahrsten Sinne des Wortes abgegrast, zum „Almauftrieb“ in die Bergregionen müssen alljährlich im Frühjahr große Strecken überwunden werden. Doch hier hat mittlerweile der Fortschritt Einzug gehalten: Was früher eine wochenlange Wanderung erforderte, wird heute vielerorts von Viehtransportern übernommen.

Wichtigste Erzeugnisse aus der Schafzucht sind der berühmte Feta-Käse und das wohlschmeckende, meist deftig zubereitete Lammfleisch – in Griechenland hat es einen ähnlichen Stellenwert wie das Schweinefleisch in unseren Gefilden.

Noch häufig vertreten sind Schlangen, Schildkröten und Eidechsen, auf die man immer wieder trifft. Vor den legendären *Skorpionen* braucht man wenig Angst zu haben. Während unserer Recherchen hörten wir nie von einem Skorpionstich. Die Tiere halten sich tagsüber an dunklen und kühlen Stellen auf, beispielsweise unter Steinen, lassen sich nachts jedoch gerne von hellen Lichtquellen anlocken (Lagerfeuer), um es sich z. B. in einem herumliegenden Schuh bequem zu machen. In solchen Fällen gilt: Vorsicht beim Anziehen!

Auf zwei Tierarten trifft man überall auf dem Peloponnes: *Ziegen* und *Zikaden*. Anspruchslosigkeit und die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten machen die Ziege zum Haustier Nr. 1. Ziegen sind Pflanzenfresser, die selbst auf den kargsten Böden noch Nahrung finden. Ihre Milch verarbeitet man meist zu wohlschmeckendem Käse; Fell und Fleisch können ebenfalls verwertet werden. Kein Wunder, dass das Tier in keinem griechischen Haushalt auf dem Land fehlt. Eher ein akustisches als visuelles Erlebnis bieten die Millionen von Zikaden. Im Sommer produzieren sie einen Lärm, der typisch für ganz Griechenland ist. Die Männchen haben am ersten Hinterleibsring

eine durch Rippen gestützte Cuticula-platte, an die von innen die Sehne eines Singmuskels anliegt, mit dem diese nur etwa 6–8 cm großen, beige-grauen Insekten ihr markantes Zirpen erzeugen. Wenn dieses Konzert im Herbst endlich verstummt ist, wirkt die Stille beinahe schon unheimlich.

*Fische* findet man allorts auf den Speisekarten. Das täuscht einen Fischreichtum vor, den es schon lange nicht mehr gibt. Die ergiebigsten Fanggründe liegen um die Insel Kythera. Ansonsten steht es eher schlecht: Dynamitfischen und zu engmaschige Netze (darin bleiben auch Jungfische vor dem Erreichen des fortpflanzungsfähigen Alters hängen) haben dazu beigetragen, dass der Bestand so dezimiert und Fisch beinahe schon eine Delikatesse ist. Die wichtigsten Arten sind Meerbrassen, Barben, Seezungen, Meeräschen. Besondere Spezialitäten sind Calamari (Tintenfische), Hummer, Langusten und Garnelen. Die peloponnesischen Fischer kehren häufig mit nicht einmal halbvollen Netzen zurück. Um ihre Existenz zu sichern, wagen sich andere bis an die afrikanische Küste vor. So ist es nicht verwunderlich, dass wir hinter einer Taverne haufenweise Tintenfischbüchsen aus Kalifornien entdeckten.

## Religion

Griechenland ist einer der 41 von 193 Staaten in der Welt, in denen eine Staatsreligion verankert ist.

Mit 93 % gehört der größte Teil der Bevölkerung dem Griechisch-Orthodoxen Glauben an. Daneben leben in Griechenland noch etwa 500.000 Moslems, 120.000 Katholiken, 30.000 Protestanten, ca. 5.000 Juden und etwa die gleiche Anzahl Armenier. Seit jeher besteht eine enge Verflechtung zwischen Staat und Religion. Dabei schlug sich die Orthodoxe Kirche oft auf die Seite der Mächti-

gen, besonders in Krisensituationen. Beispielsweise unterstützte sie die Militärdiktatur von 1967–74 und wendete sich 1992 gemeinsam mit der Regierung gegen die Anerkennung des slawischen Mazedoniens. Das ist auch logisch, denn der Staat ist gesetzlich verpflichtet, für das Wohlergehen der Kirche zu sorgen. Die Popen und andere Kirchenleute beziehen ihr Gehalt vom Staat.



„Orthodoxie oder Tod“ –  
Wahlspruch im Kloster Koróni

Die Orthodoxe Kirche entwickelte sich aus den Kirchen, die die Beschlüsse der Konzile von Nizza im Jahre 325, Ephesus (431) und Chalkedon (451) annahmen und sich so gegenüber anderen Kirchen als „rechtgläubig“ verstanden. Neben dieser theologischen Unterscheidung folgte erst im Jahr 1054 die kirchenrechtliche Differenzierung, indem diese Kirchen, dem Beispiel Konstantinopels folgend, die Gemeinschaft mit Rom aufkündigten.

Zur Orthodoxen Kirche gehören heute die Patriarchate von Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem, die Kirchen von Georgien, Zypern, vom Berge Sinai, von Moskau und ganz Russland, Rumänien, Serbien, Bulgarien und Griechenland sowie die orthodoxen Kirchen von Polen, Finnland, den USA, der Tschechischen Republik und der Slowakei. Die Gesamtzahl der orthodoxen Christen schätzt man auf über 90 Millionen.

## Musik

Die Musik spielt seit jeher eine große Rolle im kulturellen Leben Griechenlands und besitzt eine lange Tradition. Schon auf antiken Vasen sind Tänzer, Flöten- und Lautenspieler abgebildet. Man sagt, dass die Zeusmutter *Rhea* höchstpersönlich die Tanzfiguren ausgewählt habe.

Nahezu jede Region Griechenlands, auch die Inseln, hat zum Teil über Jahrhunderte überlieferte Tanz- und Musikformen. Es wird unterschieden zwischen den ruhigen, beschaulichen *Sirtos-Tänzen* (Reigentänzen) und den wilden, ungestümen *Pidikos-Tänzen*. Die ländlichen Volkslieder, die *Dimitika*, haben ihre Wurzeln in der Antike, in Byzanz – westliche und östliche Nachbarn spielen gleichermaßen hinein.

Erst Anfang des 20. Jh. entstand als Gegenstück zur ländlichen Volksmusik eine ausgesprochen städtische Musik.

Die *Rembetika-Lieder* haben ihren Ursprung in den Armenvierteln der Großstädte. Mittellose Zuwanderer, oft Flüchtlinge oder Landbewohner, die sich eine neue Existenz aufbauen wollten, entwickelten ihre eigene Musik, eine Musik der Außenseiter, die ihrer Wut, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung Ausdruck verleihen. Vor allem der starke Zustrom kleinasiatischer Flüchtlinge nach dem verlorenen Krieg gegen die Türkei 1922 brachte neue Stilelemente. Rembetiko-Musik wurde immer häufiger in Cafés gespielt; zwischen

1924 und 1940 lauschte man in Athen vor allem den Klängen der Smyrna-Schule (mit orientalischem Einfluss), bei denen eine Sängerin oder ein Sänger von einem kleinen Orchester begleitet wurde. Neben der Geige und dem *Santouri* (Hackbrett) wurden nun auch Gitarren, Ziehharmonikas und Pianos eingebaut; die Rembetikas waren salonfähig geworden.

Mitte der 50er-Jahre schob sich die Bouzouki, ein Lauteninstrument, in den Vordergrund – aus der Rembetiko wurde Bouzouki-Musik. Großen Anteil an deren Erfolg hatte dabei *Manolis Chiotis*. Er fügte der bis dahin dreisaitigen Bouzouki eine vierte Saite hinzu und erweiterte damit die Möglichkeiten des Instrumentes wesentlich. Die Bouzouki klingt nicht ganz so orientalisch wie ihr türkisches Gegenstück, die *Saz*, trotzdem fremdartig genug. In den Tonleitern werden – anders als im westeuropäischen Notensystem – mehrere Halbtonschritte hintereinander verwendet. Bouzouki-Musik, das heißt meistens auch Tanz. Vor allem in Orten mit hohem Touristenaufkommen, aber durchaus auch in abgelegenen Dörfern,

wird zu vorgerückter Stunde das Tanzbein geschwungen. Rasch werden die Tische beiseite geschoben, die ersten Tänzer betreten den Raum, und keine zehn Minuten später ist das ganze Lokal auf den Beinen.

Manos Hatzidakis und Mikis Theodorakis sind die Begründer des populären Kunstliedes (*Entechno*), bei dem sich traditionelle Rembetiko- und Volksmusikelemente mit westlichen Liedern und Chansons treffen und damit auch den Weg zur griechischen Popmusik einleiten. Der international bekanntere griechische Komponist und Liedermacher ist heute sicher *Mikis Theodorakis*, der (nicht zuletzt durch seine Filmmusik zum Kultfilm *Alexis Sorbas*) auch in Westeuropa eine große Fangemeinde hat. Wegen seines antifaschistischen Engagements lebte er während der Militärdiktatur im Ausland, seine Lieder waren verboten. Er schrieb ein neues Kapitel griechischer Musikgeschichte, indem er Elemente der Volksmusik, der byzantinischen Kirchenmusik und der Rembetika mit klassischer Musik mitteleuropäischen Ursprungs verschmolz.

### Bouzouki-Spieler





Die Antike ist auf dem Peloponnes allgegenwärtig

## Geschichte

In nur wenigen Regionen der Welt trifft man auf so viele historisch bedeutsame Orte, wie am Peloponnes. Eine Zeitreise durch die reiche Geschichte.

### Die Anfänge

Griechenlands Geschichte ist geprägt von seiner geografischen Lage. An der Südostecke Europas erstrecken sich die „Finger“ des Peloponnes weit ins Mittelmeer gegen Kreta und Ägypten und die unzähligen Inseln der Ägäis bilden eine bizarre Brücke zum kleinasiatischen Festland. Kein Wunder, dass die ersten Hochkulturen Europas in Griechenland wurzelten.

Die Geschichte Griechenlands beginnt im Meer. Es war *Kreta*, wo sich ab dem 3. Jt. v. Chr. durch die Verschmelzung kleinasiatischer Einwandererströme mit den bereits dort ansässigen Bevölkerungsgruppen eine überlegene bronze-

zeitliche Kultur herausbildete. Durch seine Nähe zu den Pharaonen Ägyptens und den sumerischen, assyrischen und neubabylonischen Reichen Mesopotamiens war diese Landschaft dafür geradezu prädestiniert. Die *Minoer*, wie

sie später genannt wurden, errichteten glanzvolle Paläste, schufen leuchtende Fresken voller Lebensfreude, hämmerten kunstvollen Goldschmuck und wohnten in blühenden Städten, während auf dem Festland noch einfache agrarische Strukturen vorherrschten.

Jahrhundertlang lebten die Minoer ohne ernst zu nehmende Feinde auf ihrer gänzlich unbefestigten (!) Mittelmeerinsel. Ausgerüstet mit einer gewaltigen Flotte trieben sie Handel und kontrollierten sowohl die Küsten des Festlands als auch die Inseln in der Ägäis.

Ab etwa 1900 v. Chr. rollte die erste Einwanderungswelle indogermanischer Stämme aus dem Norden über das griechische Festland und den Peloponnes. Die nicht indogermanischen Urbewohner, die *Pelasger*, wurden verdrängt, bzw. es vollzog sich eine Verschmelzung. Diese Frühgriechen, die sich später als *Achäer* und *Ionier* bezeichneten, ließen sich aber auch von der höheren Zivilisationsstufe der Minoer beeinflussen und

übernahmen vieles von der überlegenen Inselkultur.

Am Ende dieser Assimilation stand um 1600 v. Chr. die *mykenische Kultur*, deren Spuren noch heute für archäologische Superlative sorgen. Fast überall auf dem Peloponnes, in Attika und Thessalien finden sich Relikte mykenischer Besiedlung; unübertroffen sind jedoch die gewaltigen Festungsanlagen *Pylos*, *Tiryns* und *Mykene*. Im Gegensatz zur minoischen stand die mykenische Kultur ganz und gar im Zeichen des Kriegswesens. Zahlreiche Waffenfunde und massiv ummauerte Stützpunkte zeichnen ein deutliches Bild.

Dennoch führte die *späthelladische Epoche* der Mykenen auch zu einem kulturellen Höhepunkt. Der Einfluss der minoischen Kultur Kretas ist dabei unleugbar; die Wandgemälde der Palastburgen, die Tektonik der Wand- und Vasendekoration, selbst die Bewaffnung der mykenischen Krieger mit Brustpanzer, Beinschienen, Helm, achteckigem Schild, Schwert und langer Lanze zeugen von minoischen Vorbildern.

## Die Linear-B-Schrift

Den Kretern verdanken die Achäer auch die wahrscheinlich bedeutendste Leistung einer Hochkultur – die Schrift. Erstmals wurden die Zeichen der Linear-B-Schrift bei Ausgrabungen auf dem Peloponnes und in Kreta um die vorletzte Jahrhundertwende entdeckt.

Länger als 50 Jahre blieben sie eines der anscheinend unlösbaren Rätsel der Archäologie – bis der Engländer *Michael Ventris* eine sensationelle Entdeckung machte. Ventris, von Beruf Architekt und im Zweiten Weltkrieg Dechiffrierer in der Armee, betrieb die Altphilologie nur als Hobby. Aber gerade wegen seiner unkonventionellen Methoden konnte er 1953 beweisen, dass die sog. Linear-B-Schrift nichts anderes als eine frühe griechische Sprache festhielt! Sie ist im Gegensatz zum klassischen Altgriechisch, das zur Gruppe der Buchstabenschriften gehört, eine Silbenschrift, die allerdings ihren Benutzern wohl nur zu Verwaltungszwecken diente.



Die Versammlung der Götter in Delphi

## Helden und Mythen

Kunde aus vorgeschichtlichen Zeiten geben neben den zahllosen Ausgrabungsfunden viele rätselhafte Mythen, die Jahrhunderte lang mündlich überliefert und erst viel später, im Zeitalter Homers (8. Jh. v. Chr.), niedergeschrieben wurden.

In den Tragödien der großen griechischen Dramatiker *Aischylos*, *Sophokles* und *Euripides* begegnet man diesen Gestalten aus der Mythologie wieder, die die Epen des blinden Sängers *Homer* bevölkern. Seine *Ilias* berichtet vom zehnjährigen Krieg der Achäer gegen jene Griechen, die sich an den Küsten Kleinasien um die Stadt *Troja* niedergelassen hatten. Und was der Dichter metaphorisch in die Geschichte des trojanischen Prinzen *Paris* umsetzt, der sich für die Gaben einer der Göttinnen Hera, Athene oder Aphrodite entscheiden soll, war um 1200 v. Chr. grausame Wirklichkeit, denn die Städte des Peloponnes

und seiner einstigen Kolonien in Kleinasien lagen tatsächlich im Krieg miteinander. Nur ging es nicht um die schöne Helena, die Gemahlin des Griechenkönigs Menelaos, die Paris als Lohn der Aphrodite nach Troja führte, sondern um die Vorherrschaft in der Ägäis, um Handelsvorteile und Absatzmärkte, wie Homer in seinem Epos andeutete. Dass sein Werk nicht nur literarische Qualität, sondern auch historische Wahrheit besaß, konnte *Heinrich Schliemann* 1870 beweisen, als es ihm gelang, nach den Versen der *Ilias* das versunkene Troja wieder zu entdecken!

## Der Trojanische Krieg

Die Kriegsvorbereitung soll zehn Jahre beansprucht haben. Neben dem geprellten Menelaos versammelten sich die Helden Nestor, Odysseus, Ajax und Achill im Hafen von Aulis in Böotien und wählten Agamemnon zu ihrem Heerführer. Nach Tagen der Überfahrt erreichten die Achäer die Küste Kleinasiens und errichteten ein großes Kriegslager vier Wegstunden von Troja entfernt. Noch bevor die Arbeiten am Lager beendet waren, erfolgte der Angriff eines trojanischen Heeres, geführt von Hektor, dem Sohn des Königs Priamos. Doch es gelang den Achäern nach erbittertem Kampf, die Angreifer in die Stadt zurückzudrängen.

Jahr um Jahr tobte der Krieg, ohne dass ein Gegner den Sieg davontrug. Inzwischen beteiligten sich auch entfernte Völker wie die Amazonen unter Königin Penthesilea, und die Flotte der Achäer brandschatzte die Küste Asiens. Vom Olymp herab betrachteten die Götter den unerbittlichen Streit und griffen wiederholt zugunsten ihrer Schützlinge ein. Hera und Athene standen auf Seiten der Achäer; Apollon, Aphrodite und Ares unterstützten die Trojaner. Als Hektor vom Speer des Achill niedergestreckt wurde, schien das Schicksal der belagerten Stadt beinahe besiegelt, obwohl bald darauf der unverwundbare Achill seinerseits einem Pfeil von Paris, den der Gott Apollon gelenkt hatte, zum Opfer fiel.

Im zehnten Jahr des Krieges, beide Parteien waren längst des Kampfes müde, ersann Odysseus die entscheidende List. Die Achäer zogen zum Schein ab und hinterließen am Strand ein riesiges Holzpferd, in dem sich die tapfersten Krieger verborgen hatten. Die Trojaner, erleichtert über diese Entwicklung und hochofren über das „Geschenk“, schickten sich an, das Pferd in die Stadt hineinzuziehen, aber das Stadttor war zu klein. Trotz der Warnung der Seherin Cassandra rissen sie das Hindernis kurzerhand ein, um die vermeintliche Weihgabe der abgezogenen Feinde auf die Burg bringen zu können. Die Achäer aber kehrten in der Nacht zurück, vereinten sich mit den aus dem Bauch des Trojanischen Pferdes gestiegenen Helden, und Troja, das sich zehn Jahre unermüdlich gewehrt hatte, ging in einer Nacht durch Mord, Flammen und Plünderung unter. Nur wenigen gelang mit Aeneas die Flucht aus der brennenden Stadt; sie sollten nach langer Irrfahrt in Italien eine neue Heimat finden und ihre Nachkommen wurden die späteren Gründer Roms – so erzählt es jedenfalls die Sage.

Die heimkehrenden Achäer ereilte aber zum Teil ein kaum besseres Schicksal als die Besiegten. Agamemnon, der Führer der Griechen, starb durch die Hand seiner Gemahlin Klytämnestra und ihres Liebhabers Aigisthos; Orest rächte seinen Vater, den König von Mykene, wurde dabei aber zum Muttermörder.

Die größten Abenteuer erwarteten jedoch Odysseus – noch einmal irrte er zehn Jahre durch das Mittelmeer, bis ihm Poseidon und Äolos, die Götter über Wellen und Wind, die Heimkehr nach Ithaka erlaubten. Dort empfing ihn nach zwanzig Jahren des Wartens die treue Penelope, umschwärmt von einer Schar von Anbetern, die Odysseus mit tödlichen Pfeilen niederstreckte, bis ihm die Göttin Athene mahnend zurief: „Nun halte ein und ruhe vom allverderbenden Kriege.“ (Homer)

## Mythologische Gestalten von A bis Z

**Achill:** auch Achilles oder Achilleus; bekannt durch seine Heldentaten während des Trojanischen Krieges. Durch ein Bad im Styx war er unverwundbar, ausgenommen seine Ferse (Achillesferse). Achill wurde von Paris durch einen Pfeil in die Ferse getötet, den Gott Apollon gelenkt hatte.

**Agamemnon:** sagenhafter König von Mykene; er führte die Griechen in den Krieg gegen Troja. Nach seiner Rückkehr wurde er heimtückisch von seiner Ehefrau Klytämnestra und ihrem Geliebten Aigisthos ermordet.

**Aphrodite:** bei den Römern Venus genannt; Göttin der Schönheit, Liebe und Fruchtbarkeit.

**Apollon:** Gott des Lichtes, der Musik und Dichtkunst, Sohn des Zeus und der Leto (Göttin des Lichtes).

**Ares:** bei den Römern Mars genannt, Sohn von Zeus und Hera; Kriegsgott.

**Artemis:** Göttin der Jagd, Tochter von Zeus und Leto, Zwillingsschwester von Apollon; bei den Römern trägt sie den Namen Diana.

**Asklepios:** auch Äskulap genannt; Gott der Heilkunst, Sohn des Apollon. In der Nähe von Epidauros geboren.

**Athena:** auch unter Athene, **Pallas** Athene oder bei den Römern als Minerva bekannt; Göttin der Künste, der Wissenschaften und der intelligenten Kriegsführung, Schutzgöttin der Stadt Athen. Soll aus dem Haupt des Zeus entsprungen sein und war seine Lieblingstochter.

**Demeter:** Göttin der Fruchtbarkeit, „Mutter Erde“; Tochter von Kronos und Rhea und somit Schwester des Zeus.

**Dionysos:** Gott des Weines und der Trunkenheit, Sohn von Zeus und Semele. Aus seinem Kult entwickelte sich das griechische Theater.

**Hades:** auch Pluto genannt; Gott der Unterwelt, Sohn des Kronos und Bruder des Zeus.

**Helena:** Ihretwegen brach der Trojanische Krieg aus. Frau des Menelaos, die mit ihrem Geliebten, dem Prinzen Paris von Troja, nach Kleinasien durchbrannte.

**Hera:** Ehefrau von Zeus, Göttin der Ehe.

**Herakles:** von riesiger Gestalt und mit übermenschlichen Kräften ausgestattet; der „Superman“ der griechischen Mythologie. König Eurystheus aus Tiryns erlegte ihm zwölf schwere Aufgaben auf, die er alle lösen konnte.

**Hermes:** Götterbote, auch Gott des Handels und der Diebe, Gott auf dem Olympos; bei den Römern Merkur genannt.

**Iphigenie:** Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra.

**Kassandra:** Tochter des trojanischen Königs Priamos, Seherin. Agamemnon brachte sie nach Mykene; als Sklavin ließ Klytämnestra sie töten.

**Kentauren:** Fabelwesen, halb Mensch, halb Pferd.

**Klytämnestra:** Ehefrau des Agamemnon; zusammen mit ihrem Geliebten tötete sie ihren Mann nach der Rückkehr aus Troja.

**Kronos:** Herrscher der Titanen, Vater des Zeus, der Hera, der Demeter, des Poseidon und des Hades.

**Kyklopen:** meist einäugige Riesen, die nach ihrer Befreiung durch Zeus seine Diener wurden.

**Lerna:** Die neunköpfige Schlange lebte bei einer gleichnamigen Quelle in der Argolis. Sie wurde von Herakles getötet.

**Menelaos:** König von Sparta, Gemahl von Helena, Bruder von Agamemnon, Teilnehmer des Troja-Feldzuges.

**Odysseus:** legendärer König von Ithaka; in der Antike für seine Klugheit und seinen Listenreichtum berühmt. Er ließ das „Trojanische Pferd“ bauen, mit dessen Hilfe die Stadt Troja endlich erobert werden konnte. Homer schildert seine abenteuerliche Heimfahrt in dem legendären Epos, der Odyssee.

**Orest:** Sohn aus der Ehe Agamemnon-Klytämnestra. Der Bruder von Elektra und Iphigenie rächt den Tod seines Vaters und wird wegen Muttermord von den Erynnyen verfolgt.

**Paris:** Sohn des trojanischen Königs Priamos; in der Mythologie galt er als unglaublich gut aussehend, aber auch als „unmännlich“.

**Pelops:** Sohn des Königs Tantalos und Namensgeber des Peloponnes. Das Wagenrennen zwischen Pelops und dem König Oinomaos ist am Ostgiebel des Zeustempel von Olympia dargestellt.

**Persephone:** Tochter der Demeter, Göttin der Unterwelt und Gattin des Hades.

**Perseus:** König von Mykene und Tiryns, Sohn des Zeus und der Danae. Er tötete Medusa und befreite seine Frau Andromeda aus der Gewalt der Seeschlangen.